

# Neue Bücher + Medien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **92 (1995)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Einzelberatung *und* systemische Perspektive

Für die Sozialarbeiterin handelte es sich in diesem Fall um eine klassische Einzelberatung über einen begrenzten Zeitraum hinweg, wobei aber die Situation der Klientin als alleinerziehende Mutter zur Folge hatte, dass die Arbeit auch immer aus einer systemischen Perspektive heraus erfolgte. Die Klientin erhielt die Möglichkeit, sich auszusprechen und empathisch angehört zu werden, was, neben dem stützenden und Selbstwert stärkenden Effekt, vermutlich ihre Bereitschaft erhöhte, sich selbst gewisse Fragen zu stellen und sie gemeinsam mit der Sozialarbeiterin zu reflektieren.

Von der Haltung her versuchte die Sozialarbeiterin, die Klientin mit ihren

Werten und Normen ernst zu nehmen und der Versuchung zu widerstehen, Hebammendienste für ein emanzipatorisches Frauen- (und Männer!-)Bild zu leisten. Allerdings nahm sie durchaus bewusst auch Einfluss: etwa wenn es darum ging, den Kindern der Klientin indirekt zu ermöglichen, ihre Verlustgefühle auszudrücken, und der Mutter zu helfen, gewisse Verhaltensweisen auf diesem Hintergrund zu verstehen und hilfreich darauf zu reagieren. Mit dem «Kindeswohl» als Legitimation setzte die Sozialarbeiterin behutsam konfrontierende Techniken ein, die im Laufe der sich entwickelnden Beziehung zwischen ihr und der Klientin zunehmend wichtig wurden.

*Helen Matter*

## Neue Armut in der Stadt Zürich

Die Fakten zur Neuen Armut sind aus Forschung und Praxis weitgehend bekannt. Heute sind neue Strategien gefragt. Die soziale Sicherung in einer Zeit gesellschaftlicher Veränderungen muss in ihren Strukturen überdacht werden, die Sozialpolitik braucht einen Fahrplan. Grundsätzliche Entscheidungen stehen an: Welches sind die Ziele der Sozialen Sicherung? Wie lautet der Leistungsauftrag an die Sozialpolitik? Wo liegt die Armutsgrenze – was heisst «soziales Existenzminimum»?

Mit der Tagung vom 29. Mai 1995 hat das Sozialamt der Stadt Zürich einen Impuls gesetzt zur Wiederaufnahme der Armutsthematik auf die sozialpolitische Traktandenliste. Im Ta-

gungsbericht sind die Referate von Stadträtin Monika Stocker, Paul Holenstein, Walter Schmid, Peter Tschümperlin und François Höpflinger publiziert. Ergänzt wird der Bericht durch eine Dokumentation aktuell diskutierter Massnahmenvorschläge zur Armutsbekämpfung sowie einzelner Massnahmen des Sozialamtes Zürich: Projekt Sozialzeit, Selnautreff, Städteinitiative «Ja zur Sozialen Sicherung» und Projekt Sozialstatistik.

*Der Tagungsbericht kann zum Preis von Fr. 30. – bestellt werden bei: Sozialamt der Stadt Zürich, Stabsstelle Sozialplanung/ Sozialstatistik, Amtshaus Helvetiaplatz, 8026 Zürich, Tel. 01 246 60 52.*